



Eine digitale Umsetzung der Begleitveranstaltung zu den Schulpraktika

Andreas Helzel, Thorid Rabe

Hintergründe zur Veranstaltung

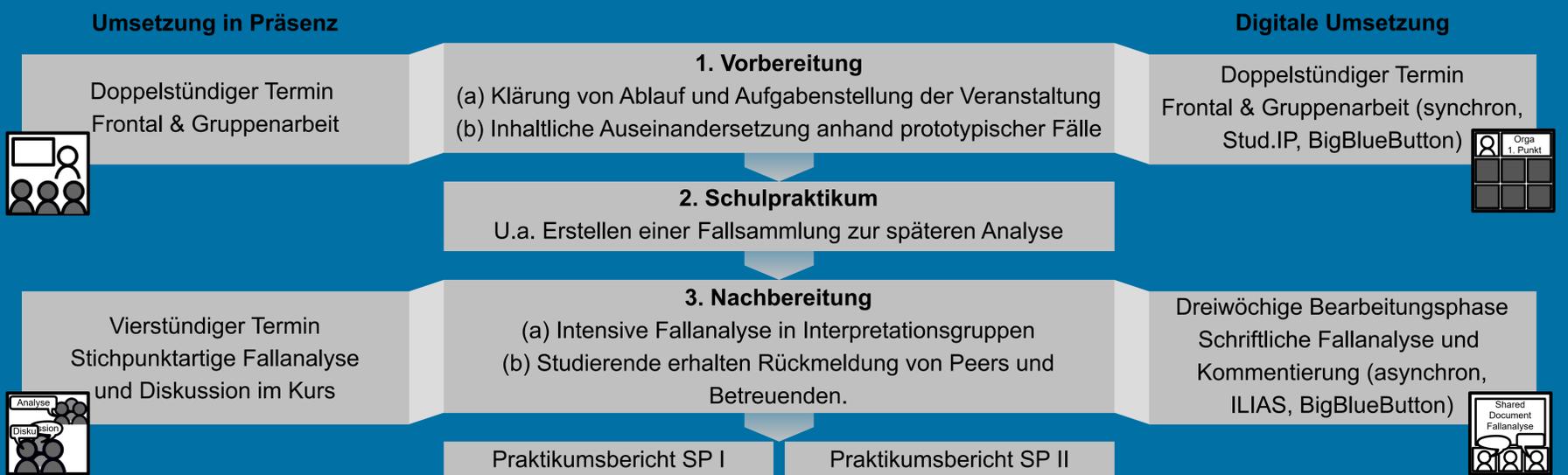
Im Rahmen des QLB Projekts KALEI² wurde die bestehende kasuistische Ausrichtung der Begleitveranstaltung der Physikdidaktik zum Schulpraktikum weiterentwickelt. Die rekonstruktive Fallanalyse in Interpretationsgruppen von Erlebnissen aus dem Schulpraktikum dient dabei als zentrales Element der Veranstaltung, um die Reflexivität der Studierenden zu stärken.

Inhaltlich thematisiert die Veranstaltung „Sprache im Physikunterricht“. Sprache wird dabei nicht nur als Werkzeug der Kommunikation gesehen, sondern auch als Dimension der Differenzkonstruktion. Mit dem Ziel, die Studierenden zur Gestaltung eines heterogenitätssensiblen Unterrichts zu befähigen, adressiert die Veranstaltung speziell ihre Sprachbewusstheit.

Die in Präsenz geplante Veranstaltung wurde aufgrund den coronabedingten Einschränkungen im März 2020 kurzfristig auf ein digitales Format umgestellt. In diesem Poster möchten wir die **geplante Umsetzung in Präsenz** der **durchgeführten digitalen Umsetzung** anhand der **Struktur** und der **Funktionen** der einzelnen Abschnitte gegenüberstellen und dies als Basis einer Diskussion zu digitalen vs analogen Umsetzungsmöglichkeiten nutzen.

Aufbau der Veranstaltung

Genereller Aufbau und zeitliche Struktur

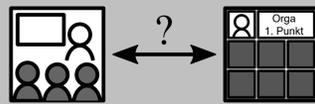


Unsere Erfahrungen

Vorbereitung

Funktion (a) Absprache zur Klärung der Organisation erschien in der digitalen Umsetzung schwieriger. Da sich gleichzeitig andere Elemente der Um-setzung geändert haben (z.B. Dozierende), kann es verschiedene Ursachen neben der digitalen Umsetzung geben. Es müssen verschiedene Änderungen in Betracht gezogen werden.

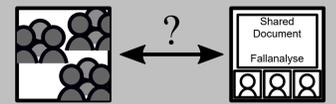
Funktion (b) Gruppenarbeiten lassen sich digital gut in Break-Out Räumen durchführen, können jedoch je nach Anzahl der Studierenden aufwändig zu realisieren sein.



Nachbereitung

Funktion (a) Ein Online-Austausch in den Interpretationsgruppen schien während des Lock-Downs gut möglich und bot den Studierenden eine freie Einteilung ihrer Arbeitszeit. Die Verschriftlichung der Analyse schien eine intensive Beschäftigung mit den Fällen zu verbessern.

Funktion (b) Die schriftliche Rückmeldung zur Fallanalyse nur einer anderen Gruppe reduziert die Anzahl der betrachteten Fälle im Vergleich zu einer Gruppendiskussion einer Präsenzveranstaltung. Gleichzeitig bedingt sie eine tiefere Betrachtung der Fallanalyse.



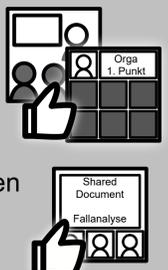
Schlussfolgerungen

spezifisch
Vorbereitung

- Direkte Kommunikation in der großen Gruppe sinnvoll → Digitale und Präsenzveranstaltung ähnlich und synchron umgesetzt
- Effekt der digitalen Umsetzung unklar → Weitere Faktoren bestimmen die zukünftige Realisierung

Nachbereitung

- Intensive Durchführung einer Fallanalyse in Kleingruppen → Digitale Umsetzung musste in asynchrones Format umgestaltet werden
- Digitale Umsetzung einer kasuistischen Veranstaltung gut möglich und zeigt hier mehr Vor- als Nachteile → Realisierung in Zukunft weiterhin digital möglich



allgemein

- Definitive Vorteile digitaler Realisierung korrelieren hier mit der Umsetzungsform (synchron oder asynchron)
- Mögliche Bedeutung für Planung einer Lehrveranstaltung: Lehrabschnitte sowohl synchron und asynchron separat planen und Reflexion welche Umsetzung besser zur Funktion des Abschnitts passt. → Großer Planungsaufwand
- Auch Veranstaltungen ähnlich einer Interpretationswerkstatt erscheinen digital möglich.